

### III. Kleinere Mittheilungen.

---

#### 1. Analyse einiger Ofenbrüche aus dem Hochofen zu Ludwigsthal bei Tuttlingen.

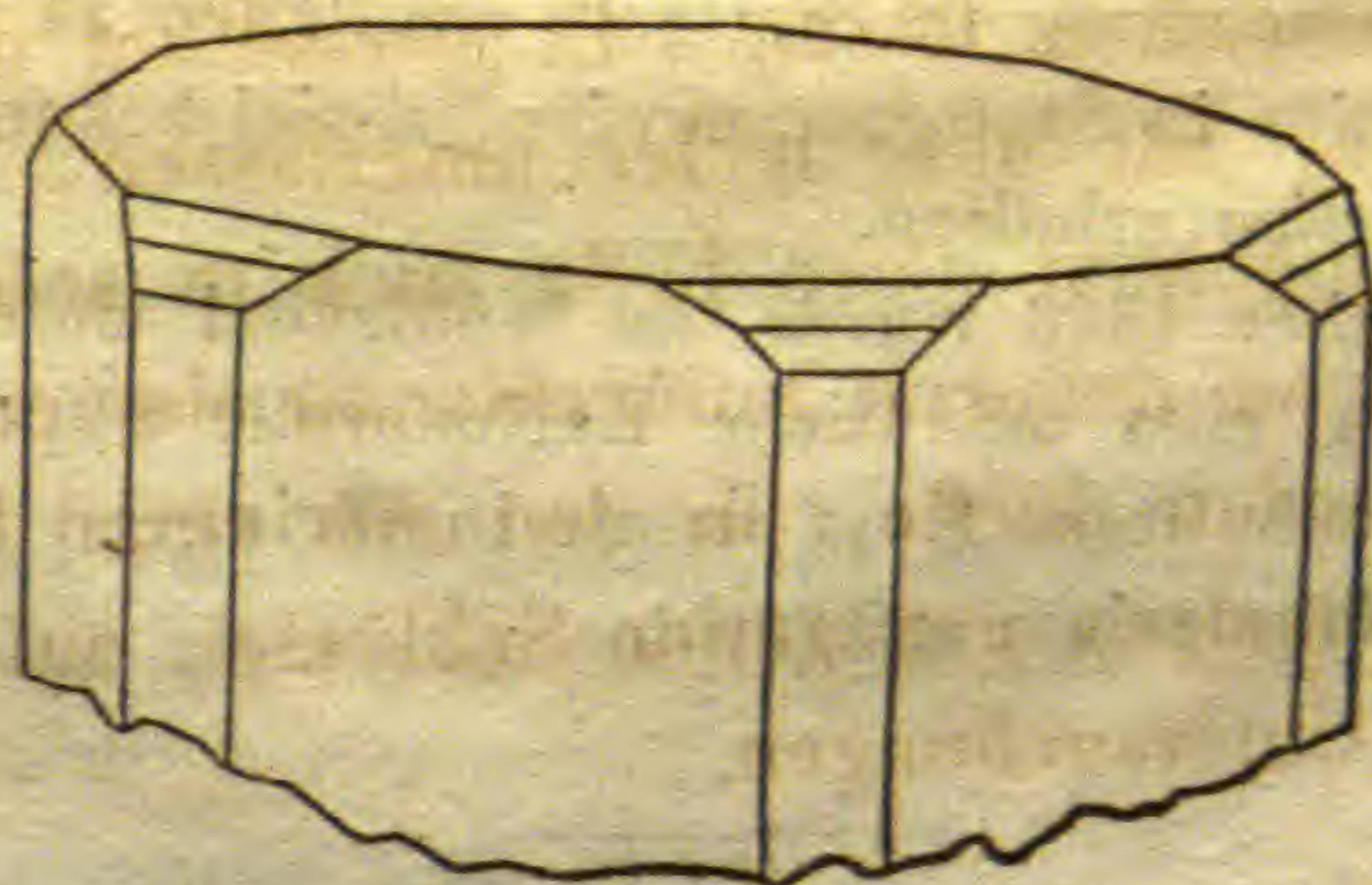
Von Prof. Dr. Fehling.

Beim Ausbrechen eines Hochofen zu Ludwigsthal fanden sich verschiedene Ofenbrüche, die Herrn Hüttenverwalter *Zobel* mir nebst den nöthigen Notizen mitzutheilen die Güte hatte.

Unmittelbar unterhalb des 4' hohen gusseisernen Cylinders, der den obersten Theil des Schachts bildete, sass ein Ofenbruch von grünlicher Farbe in bedeutender Menge (von 7 Ctr.), ein eisenhaltiges Zinkoxid, wie er sich häufig findet.

In den offenen Fugen des Schachtgemäuers, hauptsächlich in der Rast, hatten sich zwei verschiedene krystallisirte Ueberzüge gebildet, das eine Zinkoxid, das andere Bleioxid. Die Glätte hatte sich in röthlich gelben Blättern angesetzt, wie man sie öfter in Bleiöfen findet.

Das Zinkoxid, welches sich in ziemlicher Menge vorfand, war krystallisirt, die Krystalle aber sehr klein, sehr gehäuft und verwachsen, so dass sich die Form der einzelne Krystalle nicht genau bestimmen liess, nur von einigen konnten Flächen des rhombischen Oktaeders erkannt werden, zum Theil kombinirt mit Flächen des Prima's. Bei einem grössern Stück zeigten sich mehrere Krystalle, eine Combination aus zwei sechsseitigen Säulen, zwei sechsseitigen Pyramiden mit einem horizontalen Flächenpaar, wie nach der Bestimmung des Herrn *Bergrath Degen* die beigegebene Figur dies zeigt. Die Krystalle sind durchaus reines Zinkoxid frei von Eisen, sie zeigen Diamantglanz, Härte = 3,5, spec. Gew. = 5,6, darnach das spec. Volum = 90, wie bei den meisten Metalloxiden also um 32 grösser als das des Metalls. — Bei einzelnen Stücken zeigten sich auf den Krystallen des Zinkoxids kleine blättrige Krystalle





von Bleiglätte, bei andern Stücken waren Kügelchen von metallischem Blei eingemengt. Oberhalb der Form fand sich metallisches Blei (etwa 1 Ctr.), welches in der letzten Zeit der Campagne auch schon öfter an der linken Formseite des Ofens, die am meisten gelitten hatte, durchgesickert war. Dieses Blei enthielt Spuren von Eisen.

Die zum Verschmelzen dienenden Erze sind Bohnerze von mehr als 12 verschiedenen Gruben, es bleibt nun zu ermitteln, ob alle diese Erze, oder welches von ihnen Blei und Zink enthielt.

## 2. Herr Stadtschultheiss Titot zu Heilbronn hatte die Güte mir folgende Notizen einzusenden.

Vom August 1846. „Ich sende anbei zwei weibliche Fruchthalter (Feigen) von *Ficus elastica*. Herr Fabrikant *Adolph von Rauch* dahier besitzt einen wenigstens 10 Schuh hohen Baum, der noch nie geblühet hat. Vor 4 Jahren theilte er mir einen Ableger mit, welcher 2 Zoll über dem Boden schräg abgeschnitten worden war. Unter dem Abschnitt entsprossste ein Zweig, der jetzt ungefähr  $1\frac{1}{4}$  Schuh hoch ist. Durch die Verstümmelung wurde die gerade Stammbildung des Bäumchens gestört und wahrscheinlich ist dieses der Grund, dass es jetzt Blüthen treibt. Auch mag der kleine Blumentopf, der unten nur  $3\frac{1}{2}$ , oben 4 Zoll Durchmesser hat und ein sehr warmer lichter Standort des Topfes gegen Mittag dazu beigetragen haben. So treibt das Bäumchen seit dem jüngsten Winter fort und fort Blüthen und zwar immer abwechselnd mit Einem Blatt. Unter der bekannten Blatthülle, welche abfällt, entwickelt sich immer ein Blatt und 2 Blüthen darunter. Diese sind anfangs grün, werden zuletzt weich und braun und fallen ab. Sie enthalten, wie die gemeine Feige, viele Stämpel in einem schleimigen Marke von fadsüsslichem Geschmacke. Die Gestalt der Feige ist nicht birnförmig, sondern eyrund, wie die Cornelkirsche, aber etwas dicker.

Da ich allenthalben Erkundigungen eingezogen und Nachricht erhalten habe, dass man eine Frucht der *Ficus elastica* (in Deutschland) noch nicht kenne, so gereicht es mir zum Vergnügen ein Paar davon für die Naturaliensammlung in Stuttgart mittheilen zu können.“

Bem. Auch hier in Stuttgart wurden, soviel bekannt, noch nie Blüthen von *fiscus elastica* erhalten.

Am 20. November 1846 wurde im Mühlcanal unterhalb der Kunstmühle in Heilbronn eine männliche Lachsforelle  $8\frac{1}{2}$  Pfund schwer gefangen. Der abgeschnittene Kopf wurde in Weingeist aufbewahrt und in das Heilbronner Gymnasium gebracht.

Plieninger.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Fehling Hermann

Artikel/Article: [III. Kleinere Mittheilungen. 1. Analyse einiger Ofenbrüche aus dem Hochofen zu Ludwigsthal bei Tuttlingen 133-134](#)